

DiakonieInfo

Ausgabe Nr. 23/Juni 2011



*Liebe Leserin, lieber
Leser, liebe Freunde und
Förderer der Diakonie!*

*„Tun Sie gelegentlich
was, womit Sie
weniger oder gar
nichts verdienen.
Es zahlt sich aus.“*

*Oliver Hassencamp
(Deutscher Schriftsteller)*

Das oben genannte Zitat von Oliver Hassencamp bestimmte mein bisheriges Leben mit. Seit meiner Kindheit bin ich mit dem Ehrenamt verbunden. Meine große Leidenschaft gehörte schon immer dem Sport und der Musik.

Lange Jahre war ich begeisterter Fußballspieler in meinem Heimatort Oberöwisheim. Schon im Alter von elf Jahren und bis heute spiele ich Trompete im Posaunenchor, wobei ich über zwölf Jahre Obmann dieses Chores war. Nach meiner aktiven Fuß-

ballzeit, singe ich nun schon seit fast 40 Jahren im Kirchenchor.

Erste Kontakte zur Diakonie hatte ich im Jahr 1994. Sie kamen durch meinen Sohn Ingo Zimmermann zustande, der damals Praktikant in der Dienststelle Bretten war. In Gölshausen wurde gerade eine Druckerei als Beschäftigungsprojekt eingerichtet und ich half in beratender Funktion dabei mit. Durch meine Erfahrung in meinem Beruf als Schriftsetzermeister in der Druckerei der Justizvollzugsanstalt Bruchsal, konnte ich den einen oder anderen Tipp geben.

Nach Schließung der Werkstatt in Gölshausen begann ein neues Kapitel meiner Arbeit für die Diakonie. Die ersten Falbblätter und Flyer mussten neu gestaltet und umgesetzt werden.

Im Herbst 2005 sprach mich Herr Heger an, ob ich mir vorstellen könnte, einen Infobrief für die Diakonie zu layouten.

Wenn Sie nun die 23. Ausgabe des Briefes in den Händen halten, sehen Sie, dass ich spontan zugesagt habe. Spannend wird es vor jeder Ausgabe, wenn ich die Daten zugemailt bekomme: Bringe ich alles unter, haben die Bilder die entsprechende Qualität für den Druck usw.?

Inzwischen bin ich bei vielen Print-Veröffentlichungen der Diakonie beteiligt und arbeite eng mit den „Hauptamtlichen“ zusammen.

Die Herausforderungen, die an mich gestellt werden, nehme ich gerne an, denn seit meiner Pensionierung bin ich froh, in meinem Beruf noch etwas kreativ für einen guten Zweck arbeiten zu können. Und nebenbei erfahre ich viel über die Arbeit des Diakonischen Werkes und bleibe immer auf dem Laufenden.

Werner Zimmermann

Hilfe für Mütter nach der Geburt

wellcome startet beim Diakonischen Werk in Bretten und bietet künftig praktische, lebensnahe Hilfen für alleinerziehende Mütter und Familien nach der Geburt

Das Baby ist da, die Freude ist riesig – und nichts geht mehr. Mit dieser Situation sind viele Mütter nach der Geburt eines Kindes konfrontiert. Das Baby schreit, die Mutter ist erschöpft und übermüdet, im Haushalt bleibt vieles liegen und unerledigt, weil die Kraft nicht mehr reicht. Der neue Tagesrhythmus muss erst gefunden werden. Gut, wenn in einer solchen Situation Freunde, Omas oder hilfreiche Verwandte in der Nähe sind, die unterstützen und mit anpacken können, um den „Babystress“ der ersten Wochen und Monate zu mindern.

Was aber, wenn man niemanden hat? Dann helfen künftig wir, das Diakonische Werk in Bretten – wellcome heißt das Projekt.

Beim Diakonischen Werk in Bretten laufen die Vorbereitungen für wellcome auf Hochtouren. Ab Herbst können



gestresste Mütter in der ersten, turbulenten Zeit nach der Geburt praktische Hilfe und Unterstützung durch wellcome erhalten.

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin wird vermittelt, die an 1 bis 2 Tagen pro Woche für 2 bis 3 Stunden zu Hilfe kommt und z.B. das Baby versorgt, damit die Mutter sich ausruhen und wieder Kraft sammeln kann.

Für dieses Projekt suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die Freude im Umgang mit Babys haben und noch etwas Zeit mitbringen, um eine gestresste Mutter zu entlasten.

Wäre das vielleicht auch eine Aufgabe für Sie? Wenn ja, freut sich Hella Schlagenhauff über Ihren Anruf. (Tel. 072 52/95 13-0 oder 95 13-21)

Unterstützt wird das Projekt wellcome von der Evangelischen Frauenarbeit in Baden.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“
Hermann Hesse

Stadtranderholung 2011

vom 1. bis 19. August,
für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Es sind noch Plätze frei.

Nähere Informationen und Anmeldebögen erhalten Sie beim Diakonischen Werk Bruchsal und auf unserer Homepage www.diakonie-laka.de

Die Hospizidee überschreitet Ländergrenzen

Delegation aus Rumänien und Griechenland erneut zu Gast beim Hospizdienst Ettlingen

Auch in diesem Frühjahr war der Hospizdienst Ettlingen zusammen mit dem Diakonischen Werk Baden Gastgeber im Rahmen des EU-Projekts „EUROPA Pro.Hospiz“ mit Cluj Napoca/Klausenburg in Rumänien und Thessaloniki/Griechenland. Für den Hospizdienst bietet sich damit eine gute Gelegenheit, Neues von den Gastländern zu lernen und seine langjährigen Erfahrungen über Ettlingen hinaus einzubringen.

Während die Hospizidee in beiden Ländern bekannt ist, geht es in diesem

Projekt darum, in gemeinsamer Teamarbeit mit den Gästen aus den Partnerländern Konzepte für den Aufbau von Hospizdiensten zu entwickeln, welche noch in diesem Jahr vor allem in Klausenburg konkret umgesetzt werden sollen.

In Deutschland hat ehrenamtliche Hospizarbeit eine lange Tradition, in Rumänien ist sie noch am Anfang. Jedoch gibt es dort hauptamtlich tätige Palliativ-Pflegedienste, deren Träger die Christliche Stiftung Diakonia in Klausenburg ist. Da in Griechenland eine organisierte Sozialarbeit Freier Träger praktisch nicht vorhanden ist, übernimmt die Evangelische Gemeinde deutscher Sprache in Thessaloniki eine solche. Die Hospizarbeit ist dort eine konkrete Aufgabe vor Ort.

Das Programm für die ausländischen Gäste in Ettlingen gestaltete sich vielseitig, sowohl fachlich als auch kulturell. Es gab mehrere fachspezifische

Themeneinheiten, einen Besuch im Stephanus-Stift am Robberg, im stationären Hospiz „Arista“ als auch im „Lebensgarten“ auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe.

Der kulturelle Teil bestand in der Teilnahme am Benefizkonzert „5 Jahre Hospiz Arista“ in der Musikschule, einem Ausflug nach Baden-Baden und Moosbronn sowie einem Begegnungsabend mit Texten und Musik in der „Scheune“. Dabei waren ehrenamtliche Hospizhelferinnen des Hospizdienstes Ettlingen und weitere Gäste, darunter Kirchenrat Jürgen Rollin, Vorstand des Diakonischen Werks Baden.

Offenheit, Herzlichkeit und menschliche Nähe waren in diesen Tagen bei allen zu spüren.

Der Abschied fiel schwer. Das Projekt dauert noch bis Sommer 2011. Im Juli werden konkrete Ergebnisse und ein Leitfaden für den Aufbau einer künftigen Hospizarbeit im Rahmen einer festlichen Abschlussveranstaltung in Klausenburg präsentiert.



Die internationale Arbeitsgruppe bei ihrem Treffen in Ettlingen

Das kleine Trauerbuch

„Im Garten der Zeit wächst die Blume des Trostes“ so heißt unser „Kleines Trauerbuch“, das inzwischen druckfrisch vor uns liegt. Es ist für trauernde Menschen gedacht, die den Verlust eines geliebten Menschen beklagen.

Vielleicht können die darin enthaltenen Texte – gesammelt und zusammengestellt von engagierten Hospizhelferinnen mit Erfahrung in der Trauerbegleitung – die Impulsfragen und nicht zuletzt die ausdrucksstarken Tuschezeichnungen einer jungen Künstlerin den Trauernden Trost auf ihrem ganz persönlichen Trauerweg geben.



Sie erhalten das Buch gegen eine Schutzgebühr von 4,50 Euro beim Diakonischen Werk in Ettlingen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe

Verantwortlich

Rüdiger Heger, Geschäftsführer

Anschrift

Pforzheimer Straße 31
76275 Ettlingen
Tel. 0 72 43 / 54 95-0
Fax 0 72 43 / 54 95-99
E-Mail: ettlingen@diakonie-laka.de
www.diakonie-laka.de

Redaktion und Inhalte

Margot Döring
Ulrike Fettig-Durst
Rüdiger Heger
Günter Kluge
Margit Sänger
Hella Schlagenhauß
Ute Speck
Eva Zimmermann

Design Titelkopf

DeDeNet Ettlingen, Kathrin Gerlach

Layout und Satz

Werner Zimmermann

Druck

Druckhaus HARMS
29393 Groß Oesingen

Auflage

1000 Exemplare

Engagiert für das Leben – Einsatz mit Gewinn

Unter diesem Motto beschreibt die Diakonie 2011 das „Europäische Jahr der freiwilligen Tätigkeit“ und unter diesem Motto waren auch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für den Diakonieverband tätig sind, zu unserem traditionellen Jahresfest geladen. Wer hätte es gedacht, dass diese Arbeit inzwischen von 300 Ehrenamtlichen tatkräftig und eigenständig mitgestaltet wird? Was einmal als Knospe mit wenigen Ehrenamtlichen in Teilbereichen begonnen hatte zu sprießen, ist gewachsen und erblüht nun in voller Pracht.



Das Karlsruher Männerquartett „Barbershop Sixpack“ begeisterte die vielen Ehrenamtlichen

Die Festrede hielt Andreas Heitmann-Kühlewein, Pfarrer der Johannesgemeinde Ettlingen.

Er hat das Ehrenamt unter folgenden vier Aspekten beleuchtet:

1. Das Ehrenamt hat etwas mit „Ehre“ – „Würde“ – an einer gemeinsamen Sache arbeiten – zu tun.
2. Die Motive, sich ehrenamtlich zu betätigen, sind unterschiedlich. Die allermeisten Menschen jedoch machen die Erfahrung, dass man nicht nur gibt, sondern auch gewinnt.
3. Ehrenamt muss zeitlich begrenzt werden können. Wichtig ist aber, dass man verlässlich ist in der Zeit, in der man sich engagiert.
4. Haupt- und Ehrenamtliche sollten sich auf Augenhöhe begegnen, denn es geht um die gemeinsame Sache. In unserer Arbeit vor allem häufig um den Einsatz für Menschen, die in besonderer Weise auf uns angewiesen sind.

Gesellschaft – immer gibt es auch diese Wechselwirkung: es kommt zurück, was ich gebe.

Als Auslöser für ein ehrenamtliches Engagement wird genannt:

Es geht mir und meiner Familie gut – ich will etwas abgeben vom eigenen Glück – ich habe eine sinnvolle Tätigkeit gesucht – ich will andere motivieren, sich auch zu engagieren.

Für sich selbst und für andere etwas tun, wird häufig als Motivation beschrieben:

Für sich Zufriedenheit, Freude, Spaß, Sinn finden, neue Menschen kennenlernen, neue Erfahrungen sammeln. Anderen eine Freude machen, seine Zeit sinnvoll verschenken, Menschen helfen, denen es nicht so gut geht, etwas für einen guten Zweck tun.

Wer sich da ehrenamtlich engagiert, ist auch aus den Antworten zu lesen:

- zum Beispiel Männer, die nicht mehr berufstätig sind
- zum Beispiel Frauen, deren Kinder flügge geworden sind
- zum Beispiel Alleinlebende, die Gemeinschaft suchen
- zum Beispiel Frauen und Männer, die ihr familiäres, ihr berufliches Glück weitergeben wollen
- zum Beispiel Menschen, die ihren Teil zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung beitragen wollen.

Und dass dieses ehrenamtliche Tun tatsächlich auch Spaß macht, zeigen die Rückmeldungen, auf denen steht: es macht Spaß, bei anderen Freude auszulösen, Menschen zu helfen, in diesem Projekt mitzuarbeiten.

Übrigens: Sollten wir Ihr Interesse, sich ehrenamtlich für andere einzusetzen, geweckt haben, melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Sie!

Tel. 07243/5495-11

E-Mail: ettlingen@diakonie-laka.de

Alle ehrenamtlichen Bereiche finden Sie auch auf unserer Homepage www.diakonie-laka.de

Text:

Margot Döring und Eva Zimmermann



Dies Blüte zeigt die Vielfalt des Ehrenamtes

Die Einsatzbereiche und Themen sind vielfältig und wandeln sich ständig wieder neu. Die Ehrenamtlichen sind Teil des Diakonieverbandes und gewinnen mit ihrer Arbeit die Anerkennung und das Vertrauen vieler Menschen. Ganz besonders aber gewinnen sie den Dank des Diakonischen Werkes.

Wie alle zwei Jahre wurde dieser Dank in Form eines festlichen Abends zurückgegeben:

Dieses Jahr feierten wir in geselliger Atmosphäre in der „Buhlschen Mühle“ in Ettlingen. Die Stimmung war wunderbar, der Austausch gelungen, was nicht zuletzt mit den vielen netten Menschen, die aufeinander trafen zusammenhing. Das Programm mit reichhaltigem Buffet und musikalischer Begleitung durch das Karlsruher Männerquartett „Barbershop Sixpack“ war sehr genussvoll und lebendig und rundete den Abend ab, berichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Von den etwa 300 Ehrenamtlichen, die für das Diakonische Werk im Landkreis Karlsruhe aktiv sind, haben 130 Frauen und Männer die Einladung zum diesjährigen Jahresfest wahrgenommen. Wir wollten wissen, welche Motivation hinter dem ehrenamtlichen Engagement steckt. 70 Festgäste haben für uns diesen Satz vervollständigt: „Ich engagiere mich freiwillig, weil ...“ Geantwortet haben Ehrenamtliche aus den verschiedensten Bereichen der ehrenamtlichen Mitarbeit im Diakonieverband. Egal, ob in einem Bereich zwei oder 20 Personen engagiert sind, die Gründe für eine freiwillige, zeitlich begrenzte und selbstbestimmte Verpflichtung sind zahlreich.

Ob die Bereitschaft für eine ehrenamtliche Tätigkeit christlich motiviert ist – aus Nächstenliebe – weil das Gottes Auftrag für uns ist, oder politisch hergeleitet wird – etwas für meine Stadt tun wollen – Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen – Ehrenamt als tragende Säule einer sozialen Ge-

Mit Papa im Wald – gemeinsam was erleben

Unter diesem Motto trafen sich an drei Samstagen im Mai acht Väter und ihre elf Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren zu einem Kursangebot der Psychologischen Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Bruchsal.

Geschäftiges Treiben herrschte im Bruchsaler Stadtwald. Bäume wurden gemeinsam entastet, entrindet und anschließend aus dem Wald geschleppt. Ziel war es, auf dem Waldspielplatz ein Tipi zu bauen.



Väter und Kinder arbeiteten mit Handsägen, Schälseilen und Beilen um die Baumstämme entsprechend herzurichten.

Nachdem das sechs Meter hohe Grundgerüst nach längerer gemeinsamer Planung aufgestellt war, wurden Bretter

als Verkleidung angebracht, Sitzbänke aus Rundholz für das Innere des Tipis gebaut, Stofftransparente als Außenschmuck bemalt und am Eingangsbrett die Namen aller Teilnehmer ins Holz eingegraben.

Das Bearbeiten von Holz mit Handwerkzeugen, direkt aus dem Wald geholt und dann mit Muskelkraft zu einem imposanten Bauwerk aufgerichtet, machte trotz einiger Blessuren und viel Schweiß allen Spaß.

Das gemeinsame Werk, welches nun den Waldspielplatz ziert, war geschaffen und konnte dann am darauf folgenden Sonntag mit einem Grillfest zünftig eingeweiht und den Müttern

und Geschwistern stolz präsentiert werden. Als Abschiedsgeschenk gab es dann noch Erinnerungsfotos für die Väter-Kinder-Teams und einen Ginkgobaum zum gemeinsamen Hegen und Pflegen.

Der Beratungsstelle war es ein Anliegen, speziell für Väter und ihre Kinder ein Kursangebot anzubieten, bei dem sie gemeinsam an einer Sache arbeiten, um etwas Nachhaltiges zu schaffen. Die Zusammenarbeit bot die Möglichkeit, sich intensiv zu begegnen, evtl. sich wieder besser kennen zu lernen und die Vater-Kind-Beziehung zu vertiefen.

Gemeinsames Erleben und die Arbeit im Team standen im Mittelpunkt des



Kursangebotes. Sowohl die Väter, als auch die Kinder hatten auch die Gelegenheit sich in zwei Theorieeinheiten getrennt voneinander über ihr Vater-Sein als auch von Kinderseite über die Wünsche an die Väter auszutauschen.

Der Kurs wurde von Ulrike Fettig-Durst, Mitarbeiterin der Psychologischen Beratungsstelle in Bruchsal und Michael Durst, Förster der Stadt Bruchsal pädagogisch und fachtechnisch begleitet und durch das Landesprogramm **STÄRKE** gefördert.



I M P U L S

Das beste Mittel, jeden Tag neu zu beginnen, ist: Beim Erwachen daran zu denken, ob man nicht wenigstens einem Menschen an diesem Tag eine Freude machen könnte.

*(Friedrich Nietzsche)
ausgewählt von P. Zodel*

Termine und Veranstaltungen

Förderverein Hospiz

3. Juli 2011, 18.00 Uhr
Gospels & Spirituals
Ev. Christuskirche Karlsruhe

17. Juli 2011, 18.00 Uhr
Kantatenchor Durmersheim
Stephanssaal Karlsruhe

Trauercafé „Kornblume“

immer mittwochs
15. Juni, 20. Juli, 17. August,
21. September, 19. Oktober
jeweils von 17.00 - 19.00 Uhr
„Scheune“ Ettlingen

Hospiz-Treff

immer donnerstags
29. Juni, 27. Juli, jeweils 18.00 Uhr
„Scheune“ Ettlingen

Hospiz-Grundseminar

Sa./So. 8./9. Oktober 2011
jeweils 9.00 - 18.00 Uhr
„Scheune“ Ettlingen

13. Oktober 2011, 19.30 Uhr 15 Jahre Hospizdienst Ettlingen

Jubiläumsveranstaltung in der Schlossgartenhalle Ettlingen
Vortrag „Das Leben unter Kontrolle – Medizin und die Frage nach dem Schicksal“
Prof. Dr. med Giovanni Maio, M.A., Freiburg

Dienststelle Bruchsal

1. August 2011, 10-17 Uhr
Girls, Girls, Girls – Wohlfühltag für Mädchen
Treffpunkt: Peterskirche Bruchsal

SPRUNGBRETT! Gruppe für Frauen in der Lebensmitte

Die nächsten Termine:
immer dienstags, 12. und 26. Juli,
23. August, 13. und 27. September
jeweils von 10.00 bis 12.00 Uhr im
KoAla, Schwimmbadstraße 6
in Bruchsal